

Versand: 11. April 2016

Medienmitteilung

Der Kanton Uri setzt auf die Jugend

Am Mittwoch, 6. April fand die Gemeindejugendfachtagung «Kinder- und Jugendförderung wirkt» statt. Die Teilnehmenden diskutierten das neue kinder- und jugendpolitische Leitbild und die Zukunft der Urner Kinder- und Jugendpolitik intensiv. Das Fazit: In Uri wird viel ehrenamtliche Arbeit geleistet und das Angebot ist breit. Dies soll auch in Zukunft so bleiben.

Regierungsrat Beat Jörg wies in seinem Impulsreferat zum Stand der aktuellen Kinder- und Jugendpolitik darauf hin, dass der Kanton Uri aus wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gründen auf seine Kinder und Jugendlichen setzen muss. «Der Kanton Uri bildet mit Appenzell Innerrhoden das Schlusslicht bei der Abwanderung der Hochqualifizierten (sogenannter Brain drain). Wir müssen dafür schauen, dass der Kanton Uri auch für Jugendliche attraktiv bleibt.»

Die notwendigen Grundlagen für attraktive Rahmenbedingungen wurden in den letzten zwei Jahren unter Einbezug der Akteure aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Vereinswesen erarbeitet. Am 25. September kommt das Kantonale Kinder- und Jugendförderungsgesetz vors Volk. «Das Gesetz sichert den Bestand der qualitativ guten Kinder- und Jugendförderung und regelt die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Es schafft eine notwendige Handlungsgrundlage und ermöglicht den Akteuren wie z.B. der Jubla, Pfadi oder der offenen Jugendarbeit eine gewisse Planungssicherheit.», so Bildungs- und Kulturdirektor Beat Jörg.

Eigeninitiative und Mitwirkung

«Das Gesetz schafft keine unnötigen Bürokratieapparat sondern setzt auf Eigeninitiative, Mitwirkung und Eigenverantwortung», so der Kinder- und Jugendbeauftragte Josef Schuler. «Projekte wie das MidnightSports in Andermatt zeigen, dass Koordination und subsidiäre Unterstützung durch den Kanton eine bedürfnisorientierte Kinder- und Jugendförderung ermöglichen.» Dass in Uri viel Eigeninitiative an den Tag gelegt wird, das zeigten die verschiedenen Praxisbeispiele an der Gemeindejugendfachtagung. An fünf Tischen wurden die Leitsätze des Leitbildes intensiv diskutiert. Behandelt wurden die Themen Persönlichkeitsentwicklung, Eigeninitiative, Freizeitgestaltung, Mitwirkung und Identität. Mirjam Fedier von der Relegationsleitung Jungwacht Blauring Uri erklärte, wie sie im Jugendverband die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in die Gesellschaft unterstützen. «In der Jubla können Kinder und Jugendliche schon früh Verantwortung für sich selber und die Gesellschaft

übernehmen. Das Programm wird von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet und die Leiter/innen übernehmen eine Vorbildfunktion. Dabei sammelt man wertvolle Erfahrungen fürs Leben.» Dass dem Vereinswesen eine wichtige Funktion zukommt, bestätigt auch Tobias Arnold von Politcast Uri. «Im Verein üben Kinder und Jugendliche Demokratie im Kleinen. Das Engagement im Verein fördert die Mitwirkung und bindet die Jugendlichen an den Kanton. So kommen viele Studierende am Wochenende nach Uri zurück, um ihre Freunde aus dem Verein zu treffen.»

Koordination und Unterstützung

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde die Frage gestellt, ob es denn überhaupt ein Gesetz brauche? Die Teilnehmenden sprachen sich grossmehrheitlich für ein Gesetz aus. «Das Gesetz stellt sicher, dass der Kanton Uri auch in Zukunft wichtige Koordinationsaufgaben übernehmen und die Angebotsträger subsidiär unterstützen kann. Das ehrenamtliche Engagement ist keine Selbstverständlichkeit und soll entsprechend wertgeschätzt werden». Schliesslich werde der Rotstift meist dort angesetzt, wo die rechtlichen Grundlagen fehlen würden.

Bildlegende

- [Bild 1](#): Jugendliche und Erwachsene diskutieren, wie man die Identität mit Uri fördert.
- [Bild 2](#): Regierungsrat Beat Jörg diskutiert mit Jungparteien und Politcast Uri über Mitwirkung.

Abteilung Kulturförderung und Jugendarbeit